

8a Erklärung des Weltkirchenrats über Jerusalem¹

Um eine befriedigende Stellungnahme hinsichtlich Jerusalems zu erreichen, vertritt das Zentralkomitee des Weltkirchenrats die Ansicht, dass die folgenden Tatsachen in Betracht gezogen werden sollten:

1. Jerusalem ist eine Heilige Stadt für die drei monotheistischen Religionen: für das Judentum, das Christentum und den Islam. Man sollte die Tendenz vermeiden, die Bedeutung Jerusalems für die eine oder andere dieser drei Religionen herabzusetzen.

2. Die folgende Erklärung des Exekutivkomitees des Weltkirchenrats in Bad Saarow vom Februar 1974 erhält Jerusalems Bedeutung für das Christentum: »Die christlichen heiligen Stätten in Jerusalem und Umgebung gehören grösstenteils den Mitgliedskirchen des Weltkirchenrats, im besonderen den östlich-orthodoxen und orientalisches-orthodoxen Kirchen, und sind auch für andere Christen von Belang.«

Aber das Jerusalemproblem ist nicht nur eine Frage des Schutzes der heiligen Stätten; es steht in engem Zusammenhang mit den lebendigen Glaubensbekenntnissen und Volksgemeinschaften in der Heiligen Stadt.

Jeder Vorschlag zur Lösung für die Zukunft der heiligen Stätten in Jerusalem sollte die legitimen Rechte der am unmittelbarsten betroffenen Kirchen berücksichtigen.

3. Jede Lösung für Jerusalem sollte die Rechte und Bedürfnisse der in der Heiligen Stadt einheimischen Bevölkerung² berücksichtigen.

4. Unserer Meinung nach können die Fragen hinsichtlich der Jurisdiktion über Jerusalem nur im Zusammenhang mit einer Beilegung des Konflikts als Ganzem endgültig gelöst werden.

Das Zentralkomitee empfiehlt, die oben gestellten Fragen mit den Mitgliedskirchen, und zwar zunächst mit den direkt betroffenen und in Beratung mit der römisch-katholischen Kirche, auszuarbeiten. Diese Ergebnisse sollten auch zum Gegenstand für den Dialog mit jüdischen und muslimischen Teilnehmern werden.

¹ In: World Council of Churches (C.C.J.P./74/17.). News Letter No. 3/1974 (Genf, September 1974). S. 2 f.

² Im Originaltext: »indigenous people«.

8b Msgr. Philip Francis Pocock, Erzbischof der röm.-kath. Kirche von Toronto/Kanada:

»Jerusalem als Hauptstadt Israels«¹

Jerusalem sollte als die Hauptstadt des Staates Israel akzeptiert werden und die Heiligen Stätten der verschiedenen Religionen für jedermann zugänglich sein, sagte Erzbischof *Philip Pocock* in Toronto bei einer Diner des Kanadischen Rates der Christen und Juden in der Bet-Scholom-Synagogengemeinschaft der Stadt... »Es ist erfreulich, dass die Juden nach so vielen hundert Jahren des Exils endlich eine Heimstätte gefunden haben, wir müssen aber in unserem Herzen auch mit den arabischen und anderen Flüchtlingen fühlen.« Dies erklärte er, wie er sagte, nicht in seiner Funktion als Erzbischof, sondern als einfacher Christ.

¹ Laut: Israelitisches Wochenblatt (74/14). Zürich, 5. 4. 1974. S. 49.

9 Christen in Holland beten im Dom zu Utrecht für Israel¹

Hunderte von Christen aus allen Teilen des Landes haben folgende Erklärung unterschrieben, die an alle Synagogen in Holland geschickt wurde: »Christen, die am 14. 8. 1974 im Dom zu Utrecht versammelt waren, möchten hiermit zum Ausdruck geben, wie schuldig wir uns fühlen, dass wir Ihrem Volk Hass, Gleichgültigkeit und Mangel an Solidarität gezeigt haben, wo es darum geht, die Existenz des Staates Israel zu sichern. Vor den grossen Festtagen Israels wollen wir unsere Häupter vor Israels Gott beugen und um einen bleibenden Frieden für Zion und von dort für die ganze Welt beten. In diesem Geist hoffen wir auf ein gutes neues Jahr!«

Allein bei einer Versammlung wurden für Israels Kriegerwitwen 10 000 Dollar gesammelt.

¹ In: Karmel. Kontakt mit Israel (3/23–24). Haifa, 1.–31. 12. 1974.

10 Frieden im Nahen Osten

Predigt in der evang.-reformierten Kirchengemeinde Uitikon-Waldeggen am 1. Sept. 1974

Von Pfarrer Hans Peter Veraguth*

Text: 2 Kö 6, 8–23

Einst führte der König von Syrien mit Israel Krieg; und er ratschlagte mit seinen Dienern und sprach: Da und da sollt ihr euch verbergen. Aber der Gottesmann sandte zum König von Israel und liess ihm sagen: Hüte dich, an jenem Orte vorüberzugehen; denn dort halten die Syrer sich versteckt. Da sandte der König von Israel (seine Leute) an den Ort, den ihm der Gottesmann bezeichnet hatte. So warnte er ihn jeweils, dass er auf seiner Hut sein konnte, nicht nur einmal oder zweimal. Darob wurde der König von Syrien unruhig und er rief seine Diener zusammen und sprach zu ihnen: Könnt ihr mir denn nicht sagen, wer uns an den König von Israel verrät? Da antwortete einer seiner Diener: Nicht doch, mein Herr und König! sondern Elisa, der Prophet in Israel sagt dem König von Israel sogar, was du in deinem Schlafgemach redest. Er sprach: So geht und seht nach, wo er ist, dass ich ihn greifen lasse. Als man ihm nun die Kunde brachte: »Er ist in Dothan«, sandte er Rosse und Wagen und eine grosse Streitmacht dorthin; die kamen bei Nacht und umzingelten die Stadt. Am Morgen in der Frühe machte sich der Gottesmann auf und ging hinaus: siehe, da lag rings um die Stadt ein Heer mit Ross und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: Wehe, Herr, was sollen wir nun machen? Er antwortete: Fürchte dich nicht! Denn derer, die bei uns sind, sind mehr als derer, die bei ihnen sind. Und Elisa betete: O Herr, öffne ihm doch die Augen, dass er sieht! Und Gott öffnete dem Diener die Augen, und er sah: da war der Berg rings um Elisa her voll feuriger Rosse und Wagen. Und als die Feinde gegen ihn herankamen, betete Elisa zum Herrn: Schlage doch dieses Volk mit Blindheit! Und er schlug sie mit Blindheit, nach dem Worte Elisas. Elisa aber sprach zu ihnen: Dies ist nicht der rechte Weg und nicht die rechte Stadt. Folgt mir, ich will euch zu dem Manne führen, den ihr sucht. Und er führte sie nach Samaria. Als sie nach Samaria hineingekommen waren, sprach Elisa: Herr, öffne diesen die Augen, dass sie sehen. Und der Herr öffnete ihnen die Augen, und sie sahen: da waren sie mitten in Samaria. Sowie der König von Israel sie erblickte, sprach er zu Elisa: Mein Vater, soll ich sie erschlagen? Er antwortete: Erschlage sie nicht! Erschlagst du die, welche du nicht mit Schwert und Bogen gefangen hast? Setze ihnen Speise

* Wir verdanken Herrn Pfarrer Veraguth diese Predigt, der sie uns zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat, und geben sie leicht gekürzt wieder.